

**Herrn
Oberbürgermeister Dieter Reiter
persönlich, via E-Mail**

München, 19.12.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,

erlauben Sie uns, in diesem offenen Brief auf Ihre „Wutrede“ (tz) einzugehen, mit der Sie im Nachgang der Münchner Mittwochs-Demonstration vom 15.12.2021 den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Ihren „Zorn“ (tz) und Ihre Empfehlungen zu unserem weiteren Verhalten mitteilten. Und auch wenn Sie sich in Wirklichkeit „besorgt zeigten“ (BR24) und nicht in erster Linie „zürnten“ (tz), und aus dieser Sorge heraus den Aufruf an uns Münchner zur Impfung und zur Nicht-Teilnahme an „derartigen Versammlungen“ gerichtet haben, möchten wir doch um eine sachliche Kommunikationsebene bitten, auf der wir uns auf Augenhöhe begegnen können.

Eine Bürgerrechtsbewegung wird nicht durch den Staat und seine Medien kreiert oder definiert, und sie bittet nicht um dessen Erlaubnis und sein Wohlwollen, um zu entstehen. Wenn Münchner Bürgerinnen und Bürger an einem ungemütlichen Dezemberabend zu Tausenden auf die Straße gehen, um friedlich zu demonstrieren, und die Sorge um Demokratie, Freiheit, Menschenrechte und Gesundheit sie eint, dann bitten wir Sie, dieses Engagement zu respektieren und unsere Motivation und unsere Forderungen anzuhören. Vielleicht haben wir ja gute Ideen, die es wert sein könnten, aufgegriffen zu werden?

Ermöglichen Sie uns, das Vertrauen in unsere lokalen, staatlichen Strukturen zu behalten. Diese Gesellschaft ist schon viel zu tief gespalten - tragen Sie über entsprechende Äußerungen in den Medien nicht weiter dazu bei.

Es ist nicht glaubhaft, wenn offiziell berichtete Teilnehmerzahlen so deutlich abweichen vom Augenschein vor Ort, der per Video und Foto unzählig in den sozialen Medien geteilt wird. Es ist nicht glaubhaft, wenn von einem „leichten Spiel“ der „Demokratieverächter“ und „Menschenfeinde“ gesprochen wird, aufgrund unserer „Naivität“, die sich „bitter rächen könne“ (SZ, 17.12.2021), und wir doch wissen, worüber wir mit wem gesprochen haben: mit ganz normalen Bürgerinnen und Bürgern, besorgt, engagiert und informiert, ermutigt über den Zusammenschluss zwischen alt und jung, grün und konservativ, geimpft und ungeimpft, hoffnungsvoll oder verzweifelt oder beides zugleich.

Diese Demonstration war gerade nicht gekennzeichnet von Spaltung, Diffamierung und Ausgrenzung – den Alltagsphänomenen, die traumatisch und omnipräsent sind: in der Familie, im Freundeskreis, bei der Arbeit, in der Schule, im Sportverein und der Konsumwelt. Es ist kein Zufall, dass sich die Teilnehmerzahlen von Woche zu Woche vervielfachen: hier findet sich Hoffnung jenseits der Impfung, der umstrittenen Spritze, die ansonsten alleinig die Rückkehr in die Herde ermöglichen könnte.

Sowohl Schwarmintelligenz als auch Massenpsychose gelten in der Wissenschaft als gesicherte Phänomene. Die Mehrheit kann zu keinem Zeitpunkt davon ausgehen, die Gewissheit und die Moral für sich gepachtet zu haben. Sie wurde vom Laufe der Geschichte schon oft eines anderen belehrt.

Eine Demokratie lebt vom Diskurs und dem Respekt vor Minderheiten. Seien Sie als Politiker und Oberbürgermeister Vermittler, Lösungsfinder und Wegbereiter. Geben Sie Zweiflern und Kritikern Raum – zu demonstrieren, ihre Perspektiven zu äußern, und individuelle Entscheidungen auf Basis eigener Abwägungen zu treffen.

Die jetzigen Impfstoffe haben nicht das Potenzial, die Pandemie zu besiegen – soweit ist sich die Wissenschaft mittlerweile einig. Impfpflicht und faktischer Impfzwang haben aber jetzt bereits das Potenzial, unsere Gesellschaft und unsere demokratischen Strukturen fundamental zu schädigen. „Das Volk versteht das meiste falsch; aber es fühlt das meiste richtig“ (Tucholsky). Vielleicht auch am Mittwochabend auf der Ludwigstraße?

Mit freundlichen Grüßen,

Dipl.-Hum.Biol. Sabine Kaiser
Dipl.-Ing. Ursula Dorner
Dipl.-Biol. Dr. Olaf Malek
Dipl.-Biol. Friederike Malek